Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 88. **Sonnabend, den 16. April 1887.** **88. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Ausführung eines von dem Bundesrathe am 5. November 1885 gefaßten Beschlusses wird von den unterzeichneten Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern auf Grund der Nr. 136 al. 3 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Bandenburg nebst dem Stadtkreise Berlin, Pommern, Schlesien, Sachsen und Hannover, sowie für den Regierungsbezirk Sigmaringen die nachstehende

Polizeiverordnung

betreffend die Verhütung der Gefährdung militairischer Pulvertransporte

beschlossen:

Wagenführer, Schiffsführer, Reiter und andere Personen haben den an sie von den Begleitkommandos militärischer Pulvertransporte behufs Verhütung der Gefährdung der Transporte gerichteten Aufforderungen zu Handlungen oder Unterlassungen — insbesondere zu langsamem Vorbeipassiren, zum Ausweichen, zum Unterlassen von Tabakrauchen, zum Auslöschen von Feuer — ungesäumt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen werden — unbeschadet des nöthigenfalls von den Begleitkommandos zur Anwendung zu bringenden unmittelbaren Zwanges — nach § 367 Nr. 5 des Strafgesetzbuches bestraft.

Unsere den gleichen Gegenstand betreffende Polizeiverordnung vom 6. März 1886 tritt außer Kraft.

Berlin, den 19. März 1887.

Der Minister des Innern.
gez. von Puttkammer.
Für den Minister für Handel und Gewerbe.
von Bötticher.

Bekanntmachung
betreffend die Erhebung der Biersteuer in der Stadt Halle.

Da bezüglich der Versteuerung der von Auswärts eingeführten sogenannten **obergährigen** Biere Zweifel laut geworden sind, wird darauf hingewiesen, daß diese Biere, **wie Gose, Weißbier, Broihan, Braunbier** ꝛc. der Anmeldung und Versteuerung ebenso unterliegen, wie die untergährigen (Lager-) Biere.

Es ist daher der Bezug jener Biere gleichfalls im Lagerbuche zu verzeichnen und bei unserer Stadt-Hauptkasse auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 8, entweder an dem Tage, an welchem dieselben in den Besitz des Steuerpflichtigen gelangen oder spätestens am folgenden Werktage, während der Kassenstunden von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags zu versteuern.

Die Haltung und Führung von Lagerbüchern, in welchen nicht nur die von Auswärts bezogenen, sondern auch die aus hiesigen Brauereien oder Bierniederlagen hiesiger oder auswärtiger Brauereien entnommenen Biermengen einzutragen sind, liegt, wie bereits in unserer Bekanntmachung im Halle'schen Tageblatte vom 17. März d. J. verlautbart worden ist, regulativmäßig nicht blos den Inhabern, Geschäftsführern oder Pächtern von Gasthöfen, Restaurationen, Schankwirthschaften, Herbergen und geschlossenen Gesellschaften mit eigener Wirthschaftsführung, sondern auch **solchen Personen** ob, welche **sich mit dem Verkaufe von Bier in Gebinden** oder **Flaschen befassen**, wie den **Materialwaaren-, Viktualien-** und **ähnlichen Händlern.**

Wir bringen dies nochmals zur öffentlichen Kenntniß und fordern gleichzeitig alle Diejenigen, welche noch nicht im Besitze des vorgeschriebenen Lagerbuches sein sollten, hierdurch auf, sich dasselbe schleunigst zu beschaffen, anderen Falles wir uns genöthigt sehen würden, gegen die Säumigen die im § 14 des Biersteuer-Regulativs vorgesehene Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mk. festzusetzen.

Das Lagerbuch ist in der Blötz'schen Buchdruckerei **(R. Nietzschmann), große Ulrichstraße Nr. 19** zum Preise von 1,50 Mk. zu beziehen.

Halle a. S., den 9. April 1887.

Der Magistrat.
Schneider.

Bekanntmachung.

Die Kreis-Eingesessenen mache ich darauf aufmerksam, daß der Herr Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten mit dem Herrn Kriegsminister ein neues Regulativ über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienst im Jägercorps, welches vom 1. April d. J. ab an Stelle des Regulativs vom 15. Februar 1879 getreten ist, vereinbart hat und daß das neue Regulativ in meinem Bureau, während der üblichen Geschäftsstunden, zu Jedermanns Einsicht bereit liegt.

Halle a. S., den 4. April 1887.

Der Königliche Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungs-Rath
C. v. Krosigk.

Der hinter den am 2. October 1852 zu Hohenleina geborenen, zuletzt hier aufhältigen Arbeiter **Gustav Frohne** am 10. Dezember 1883 erlassene und zuletzt am 18. Dezember 1886 erneuerte Steckbrief, wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 12. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Der hinter den Schornsteinfeger resp. Arbeiter **Friedrich Bieler,** von hier, am 17. Januar 1883 erlassene und zuletzt am 16. Dezember 1886 erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 12. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Halle den 15 April 1887.

Wochenschau.

Die Osterbetrachtungen der deutschen Presse beschäftigten sich fast durchweg, soweit sie überhaupt politischer Natur waren, mit der europäischen Lage und das Ergebniß fast aller dieser Betrachtungen war: die Lage sei besser als man vor und nach Neujahr hoffen durfte. In Deutschland wurde während der Osterwoche hauptsächlich Kirchen- und Steuerpolitik getrieben. Es steht nunmehr fest, daß binnen Kurzem sowohl eine Zuckersteuer als eine Branntweinsteuervorlage dem Reichstage zugehen werden. Ueber die Einzelheiten dieser so wichtigen Gesetzentwürfe verlautet noch wenig Authentisches. Ebenso wird dem Reichstag ein Nachtragsetat zugehen, dem von einigen Seiten eine sensationelle Bedeutung beigelegt worden ist, die er in der That nicht hat. Es handelt sich bei den zu fordernden Bewilligungen lediglich um längst bekannte Dinge. Was die Kirchenpolitik betrifft, so wird viel hin und hergestritten ob die neueste kirchenpolitische Vorlage den Frieden bringen werde, vom Centrum angenommen werden solle u. s. w. Indessen zweifelt kaum Jemand daran, daß die Vorlage angenommen werden wird und wahrscheinlich ist es, daß das Centrum direkt sogar — indirekt jedenfalls — zur Annahme der Vorlage beitragen wird. Es verlautet, der Papst werde binnen Kurzem dem Centrum vorschreiben wie es sich zu der vielbesprochenen vom Herrenhause angenommenen kirchenpolitischen Vorlage zu verhalten habe. — Auch die im Herbst vorigen Jahres abgeschlossene Literarconvention wird den Reichstag beschäftigen; dieselbe liegt bereits dem Bundesrathe vor. Die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich steht bevor, doch ist eine bezügliche Vorlage an den Reichstag vor dem Herbst schwerlich zu erwarten.

Auch im Auslande hat das Osterfest keine besonders bemerkenswerthen Ereignisse gebracht; man müßte denn die große Kundgebung der vereinigten Gladstoneaner und Parnelliten in London gegen das irische Zwangsgesetz als ein solches betrachten. Am Vorabend des Festes kam aus St. Petersburg die Nachricht von einem dritten Attentatsversuch auf den Zaren. Diese Nachricht hat bisher noch keine Bestätigung gefunden, wie ja auch die Nachricht von einem zweiten Attentatsversuche noch unbestätigt ist. An der Möglichkeit der beiden letzten Attentatsversuche wird nicht gezweifelt. Der russischen Regierung werden vielfach Vorwürfe wegen des von ihr geübten Vertuschungssystems gemacht. Es ist eine vielfach beobachtete Erscheinung, daß sich Verbrechen zeitweilig häufen und daß die Kunde von einem Verbrechen andere hervorruft. Es ist, als ob es sich hier um epidemische Krankheiten handle; namentlich ist die hier in Rede stehende Erscheinung in Rußland beobachtet worden, was wohl auf die Charakterlage des russischen Volkes zurückgeführt werden kann. Mittlerweile verharrt die russische Politik auf ihrer unglücklichen Bahn. Man verhaftet, quält, sucht Schrecken einzujagen, das Land zu isoliren, dem Geschäftsverkehr durch Zölle, Steuern ꝛc. Schranken aufzulegen, alles Maßregeln, die zusammen die unleidlichen, haßerregenden und unhaltbaren russischen Zustände erzeugen.

Von der Affaire Giers-Katkow ist es mittlerweile ruhig geworden. Der Minister von Giers ist nach wie vor im Amte und leitet die russische auswärtige Politik in der bisherigen Weise, also unter Aufrechterhaltung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den europäischen Centralmächten. Die „Moskauer Zeitung" des Geheimen Rath Katkow erscheint nach wie vor, ohne daß sich ihre Tendenz änderte, und daneben ist von höchster Stelle dafür gesorgt worden, daß sie Herrn Katkow noch reichlichere Ueberschüsse abwirft als seither.

Anläßlich des 70. Geburtstags des Königs von Holland war Amsterdam in den letzten Tagen der Schauplatz großer glänzender Festlichkeiten, aus denen insbesondere ein Maskenzug zu Schiff, welcher den Besuch des Prinzen Wilhelm I. von Oranien und seines Gefolges bei der Geusenflotte in Zeeland darstellte.

Unsere Beziehungen zu Frankreich sind die alten; sie sind offiziell höflich, doch fehlt denselben naturgemäß die Grundlage des Vertrauens. In Bezug auf die von der Pariser Presse kürzlich gegen den deutschen Militärattachee erhobenen Beschuldigungen, wonach derselbe mit einem Beamten des französischen Kriegsministeriums, der ihm Spionendienste geleistet, in Verbindung gestanden haben sollte, sind in Paris von offiziöser Seite befriedigende Erklärungen gegeben worden. Auch die Nachrichten von der Grenze sind befriedigender Natur; die Ansammlungen von Eisenbahnmaterial auf der französischen Ostbahn sind wieder aufgegeben worden. Einige der an der Grenze errichteten Baracken sollen zur Probe mit Truppen belegt worden sein, doch wird hierin kein Moment erblickt, was zu Befürchtungen berechtigen könnte, man nimmt vielmehr an, daß die Belegung nur den Zweck haben soll, das Verfehlte und Zwecklose der Barackenbauten zu cachiren. Der Spaß mit den Baracken kostet Frankreich 12 Millionen.

Das französische Anerbieten eines Bündnisses an Rußland, von dem das Gerücht wissen wollte, ist, wie der „Köln. Ztg." aus Petersburg mitgetheilt wird, eine Thatsache, ebenso aber auch die auf Befehl des Zaren erfogte abschlägige Antwort. Letztere gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß zu gleicher Zeit auch die Betheiligung an der französischen Ausstellung verweigert wurde.

Die Erhöhung der französischen Viehzölle, welche von den Kammern beschlossen und bereits im Amtsblatt veröffentlicht ist, berührt auch Deutschland; namentlich war bisher die Einfuhr von Schaafen aus Deutschland eine recht erhebliche. An der zusammen 1300000 Stück betragenden Schaafeinfuhr war nach Mittheilungen, die in der Kammer gemacht wurden, Deutschland mit 600000 Stück betheiligt. Die französischen Kammern nehmen ihre Sitzungen erst am 10. Mai wieder auf. Inzwischen hält aber der neue Budgetausschuß fleißig Sitzungen ab. Der dem Finanzminister Dauphin vorgelegte Budgetentwurf hat bei dem Ausschuß keine Gnade gefunden. Es ist nicht abzusehen, wie eine Verständigung zwischen dem Ministerium und dem Ausschuß erzielt werden soll. Nach dem Wiederzusammentritt der Kammern erwartet man auch eine Entscheidung über das Geschick des vielberufenen Kriegsministers Boulanger.

In England beherrschen die parlamentarischen und außerparlamentarischen, die schriftlichen und mündlichen Erörterungen der irischen Zwangsvorlage das ganze öffentliche Leben. Die Opposition bekämpft mit überaus ungewöhnlicher Erbitterung und äußerster Energie das verhängnißvolle Gesetz, das aber von einer nicht unbedeutenden geschlossenen Majorität trotzdem angenommen werden dürfte. Leider steht zu befürchten, daß dem Kampfe um das Gesetz ein verbrecherischer Kampf gegen das Gesetz folgen wird; es ist beinahe mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß nach Annahme der Zwangsnovelle alle den nihilistischen in nichts nachstehenden fenischen Gräuel wieder auftauchen werden.

Auch aus Bulgarien hat der Telegraph in der Festwoche nichts Erhebliches zu berichten vermocht. Es hat ausnahmsweise einmal keine Verschwörungen und Putsche dort gegeben. Die Einberufung der Sobranje ist wieder verschoben worden, nachdem Fürst Alexander die Erklärung nach Sofia hat gelangen lassen, daß er sich nicht in der Lage sehe, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Der Bulgarische Justizminister Stoiloff hat in Wien in Bezug auf eine endgültige Regelung der bulgarischen Thronfrage nichts auszurichten vermocht; es existirt eben zur Zeit kein Kandidat für den bulgarischen Thron, der allen Mächten genehm wäre. Unter solchen Umständen bleibt nichts anderes übrig, als eine Verlängerung der Vollmachten der bulgarischen Regentschaft, die denn auch von keiner Seite angefochten wird. Auch Rußland wird sich der Verlängerung nicht hindernd in den Weg stellen, wenn es auch die legitime Vertretung Bulgariens nicht anerkennt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870416011/fragment/page=0001

Telegraphische Nachrichten.

Stockholm, 13. April. Das Befinden der Königin fährt fort befriedigend zu sein, die Wunde heilt. Alles giebt Hoffnung auf eine gänzliche, wenn auch langsame, Genesung.

Amsterdam, 14. April. Die gestrige Illumination war eine allgemeine und glänzende. Die Königin und die Kronprinzessin fuhren im offenen Wagen durch die Stadt und nahmen die sehenswerthesten Punkte in Augenschein, überall von der ungeheuren Menschenmenge, welche durch die Straßen wogte, aufs wärmste begrüßt. Irgend welche Störungen oder Unglücksfälle sind, soweit bekannt, nirgends vorgekommen.

Wien, 14. April. Prinz Ludwig Wilhelm von Baden ist heute vom Kaiser empfangen worden. Zu Ehren desselben findet Sonnabend ein Hofdiner statt.

Triest, 14. April. Der Stapellauf des Thurmschiffes „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie", wobei die Erzherzogin Theresia den Taufakt vollzog, hat heute programmmäßig stattgefunden.

Rom, 14. April. Das zur Aufsuchung des Dampfers „Venedig" entsandte Kanonenboot „Scilla" ist nach zweitägigem erfolglosen Suchen zurückgekehrt. Neuerdings sind die „Scilla" und zwei andere Kriegsschiffe zur Aufsuchung des Dampfers „Venedig", auf welchem sich General Saletta befindet, entsendet worden. Im Marinekommando glaubt man, das verzögerte Eintreffen des „Venedig" sei durch einen Maschinenschaden verursacht.

Straßburg i. E., 14. April. Der Landesausschuß ist heute, nachdem derselbe sämmtliche Vorlagen mit Ausnahme des Gesetzes über die Pensionsverhältnisse der Landesbeamten erledigt hatte, auf Grund kaiserlicher Verordnung geschlossen worden.

London, 14. April. (Unterhaus.) Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärt, es sei nicht beabsichtigt, nach Erledigung der zweiten Lesung der irischen Strafrechtsnovelle weitere Ferien für das Haus eintreten zu lassen, die Vorlegung des Budgets werde am nächsten Donnerstag erfolgen.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser nahm gestern den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets. Nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt hatte der Monarch dann noch eine Konferenz mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Grafen Herbert v. Bismarck.

* Während das Befinden des Kaisers ein befriedigendes ist, hat sich der Kronprinz in Folge seines Halsleidens veranlaßt gesehen, Heilung in Bad Ems zu suchen, wohin er mit seiner Familie abgereist ist. Später begiebt sich die Kronprinzliche Familie nach England, um an der Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin Victoria Theil zu nehmen. Gelegentlich des Jubiläums, welches auf den 20. Juni d. J. fällt, soll auch die offizielle Verkündigung der Verlobung des ältesten Sohnes des Prinzen von Wales, des Prinzen Albert Victor, mit der Prinzessin Clementine von Belgien erfolgen.

* Der diesseitige Botschafter in St. Petersburg, General von Schweinitz, der nach der „Kreuzztg." sich aus Gesundheitsrücksichten für seine Familie mit dem Wunsche, von seinem Posten abgelöst zu werden, getragen haben soll, würde, demselben Blatt zufolge, nun doch wohl in St. Petersburg verbleiben. Die Nachricht ruft in St. Petersburg allgemeine Befriedigung hervor.

* Die Eisenbahn-Generaldirektion von Elsaß-Lothringen hat einer ganzen Reihe von Bahnärzten, welche bei der Wahl für die Protestkandidaten gewirkt haben, das Dienstverhältniß gekündigt, und sollen ähnliche Maßregeln gegen Lieferanten und Arbeitsunternehmer in Aussicht stehen.

* Wie der „Magdeburger Ztg." aus Dresden telegraphirt wird, ist der Bildhauer Paul Pietsch, der älteste Sohn von Ludwig Pietsch, in der Heilanstalt von Loschwitz gestorben. Pietsch jun. war seit einigen Jahren mit der Sängerin Anna Lankow verheirathet.

* Das zu Ehren des 90jährigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm in Kapstadt begangene Kaiserfest wurde, wie aus Afrika gemeldet wird, am Montag Abend mit einem Gottesdienste eröffnet. Der Geistliche gedachte in seiner Predigt besonders des seltenen Ereignisses. Am Dienstag Morgen landete eine große Abtheilung von deutschen Marinetruppen vom deutschen Geschwader, an welche Admiral Knorr nach abgenommener Parade eine Anrede hielt. Ein kräftig angestimmtes Hurrah bildete das Zeichen für die Kriegsschiffe, die Salutschüsse abzufeuern, welche von der britischen Batterie erwidert wurden. Eine große Menschenmenge wohnte der Parade der deutschen Marinetruppen bei. Am Nachmittag fand unter dem Vorsitz des deutschen Generalkonsuls die offizielle Feier statt, bei der die Offiziere des Geschwaders und eine ungeheure Menge deutscher Einwohner anwesend waren. Die Begeisterung war groß. Am Abend wurde ein Bankett abgehalten, welchem ein großes Gartenfest folgte. Die Stadt war reich beflaggt, eine Menge Deutsche der Umgegend war hineingeströmt und in der Kapstadt herrschte eine hohe festliche Stimmung.

* Spanien hat die ganze Saharaküste zwischen Kap Blanco und zwischen Kap Bojedor annectirt. Das spanische Gebiet erstreckt sich mit einer Küstenlinie von 500 englischen Meilen über ein Gebiet von nicht weniger als 75 000 Quadratmeilen. Auf der ganzen Küste ist indessen nur ein brauchbarer Hafen, ungefähr in der Mitte zwischen den beiden Kaps.

* Der Bundesrath hält heute seine erste Plenarsitzung nach Ostern ab, auf deren Tagesordnung voraussichtlich die Anträge Preußens, betreffend die Besteuerung von Zucker und Branntwein stehen werden.

* Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen und der Generalsynodalordnung für die evangelische Landeskirche der neun älteren Provinzen der Monarchie zugegangen.

* Zur Besprechung der Branntweinsteuerfrage hatten sich gestern in Berlin circa 60 Spritfabrikanten und Großdestillateure aus Deutschland versammelt. Dieselben sprachen sich fast einmüthig gegen jede Kontingentirung sowie dafür — aus, daß der zulässige Steuerzuschlag den Betrag von 25 Mark für den Hektoliter nicht übersteigen dürfe. Bezügliche Resolutionen wurden angenommen.

* Dem Wunsche des deutschen Generalkonsuls in Kapstadt entsprechend hat, wie aus London berichtet wird, die Kolonialregierung des Kaplands die Verschiffung von Munition nach Angra-Pequena verboten.

* Johann Most läßt es sich sehr angelegen sein, die Welt, speziell die anarchistische zu überzeugen, daß er, trotz der erlittenen Haft, nach wie vor der Alte sei. Er hat sich im Gefängnisse durchaus ruhig verhalten und sich dadurch den Vortheil gesichert, daß ihm, wie allen Andern 10 Monate für ein volles Jahr angerechnet wurden. Most will nach mehreren Vorträgen in New-York eine Rundreise durch das Land machen und überdies wie er ankündigt, von jetzt ab jeden Monat eine neue Broschüre publiciren, damit ja Niemand auf die Idee komme, die Haft habe ihn lässig gemacht.

* Es giebt immer noch Neues in der Welt der Diebe und Betrüger. Die Pariser Polizei hat endlich eine Frau ausfindig und dingfest gemacht, welche seit Jahren sehr üppig auf Kosten der Gasthöfe lebte, die sie indessen nie mit ihrem Besuche beehrte. Sie nahm einfach die Reisehandbücher und Fahrpläne zur Hand, um die in denselben angegebenen oder sich selbst empfehlende Gasthöfe aufzuzeichnen. Einer nach dem andern erhielt nun ein Telegramm, durch welches Wohnung für Frau So und So — hier ein hochklingender Name — bestellt wurden. Am Tage darauf kam durch die Eisenbahn eine Kiste an dieselbe Adresse im Gasthofe an. Der Besitzer beeilte sich natürlich, die Frachtkosten zu entrichten, in welchen regelmäßig eine Nachnahme von hundert Franken inbegriffen war. Das Geld ließ sich die Betrügerin von der Bahnverwaltung oder Versandtanstalt ausbezahlen, während der Gasthofbesitzer vergeblich auf die Ankunft der hohen Frau wartete, welche sich so prunkvoll Wohnung bestellt und ihr Gepäck vorausgeschickt hatte. Letzteres, nämlich die Kiste, war mit Papier und Steinen gefüllt.

* Am Charfreitag hat sich in München ein Unglücksfall ereignet, der in mehrfacher Hinsicht an den Bergrutsch zu Caub am Rhein erinnert. Behufs Herstellung eines Bieraufzugs war seitwärts von dem Sommerkeller der Zacherl-Brauerei ein 5 Meter langer, 4½ Meter breiter und 9 Meter tiefer Schacht gegraben worden, bei dem das Erdreich rings umher durch Holzverschalung festgehalten wurde. Der Arbeit des Ausschachtens war am Vormittag des Charfreitags festgestellt worden und die fünf in der Grube verweilenden Arbeiter schickten sich an, zum Mittagessen zu gehen, als vielleicht weil eine Planke fehlte, der Rollkies ins Laufen kam und gleich darauf ein Knistern und Krachen des zerbrechenden Holzes vernehmbar wurde.

Miserere Domine.

2] Novellette von Maurus Jókai.

(Fortsetzung und Schluß.)

Seit diesem Tage sah Hermine ihren verabschiedeten Bräutigam nicht mehr. Es hieß, er habe die Stadt verlassen, sei verreist, ohne daß Jemand gewußt hätte, wohin.

Eines Tages langte ein Brief für den Hauptmann an. Da er nicht zu Hause war, kam Herminen der Brief in die Hände. Der Poststempel auf der Adresse sagte ihr, daß der Brief aus der Stadt komme, in welchem die Familie des Hauptmannes wohnte. Sie malte sich bereits in Gedanken aus, welche Freude sie ihm mit diesem Briefe bereiten werde. Kaum konnte sie seine Heimkehr erwarten, um ihm denselben zu übergeben. Als sie seine Schritte auf der Treppe vernahm, eilte sie ihm bereits entgegen. „Sie erhielten einen Brief von Hause", sagte sie. „Sicherlich voll süßer Worte und Liebesversicherungen."

„Glauben Sie?"

„Ohne Zweifel. Versprechen Sie mir, daß Sie mir den Brief zeigen werden."

„Gern, wenn er von meiner Frau ist. Was sie schreibt, ist stets mit Gefühl und Zärtlichkeit geschrieben und kann von Jedermann gelesen werden. Doch fürchte ich, daß der Brief von meinem Schwiegervater herrührt, der blos über die Herbst- und Frühjahrsaaten zu schreiben weiß."

Das Mädchen überreichte ihm den Brief.

„Ich wußte es ja", sagte der Hauptmann lachend, als er einen Blick auf die Adresse geworfen. „Es ist die Schrift meines Schwiegervaters."

„Ja, aber inwendig? Dies ist blos die Aufschrift."

Der Hauptmann drehte den Brief um und fuhr unwillkürlich zusammen . . . . . Erst jetzt gewahrte er, daß das Siegel — schwarz sei.

„Was soll das schwarze Siegel?"

„Oh, es ist ja nicht schwarz", tröste ihn Hermine. „Betrachten sie es genauer; es ist dunkelgrün."

Der Hauptmann lächelte. „Sie haben Recht", sagte er. „Ich bin förmlich erschrocken. Mein Schwiegervater benutzt gewöhnlich diesen Lack." — Und damit riß er den Umschlag auf.

Ein bedrucktes, zusammengefaltetes Papier fiel heraus. Er entfaltete es. Beim ersten Blick, welchen er auf dasselbe warf, schrie er schmerzlich auf und beide Hände vor's Gesicht schlagend, begann er laut zu schluchzen.

„Lesen Sie!" sprach er keuchend, während Thränen über seine Wangen rollten und damit reichte er Herminen das zusammengeballte Papierblatt.

Zitternd nahm es das Mädchen entgegen. Am Kopfe des breiten, schwarzgeränderten Blattes befand sich eine Vignette, die eine an einem Sarg weinende Frau darstellte, neben welcher ein Genius mit der umgekehrten Fackel und dem Mohnkranze stand, während über das Ganze eine Trauerweide ihre Aeste breitete. — Diese Art von Verzierungen pflegen die zu einem Leichenbegängniß einladenden Traueranzeigen zu tragen.

Das Blatt zeigte den Tod der Gattin des Hauptmannes an und berief im Namen des greisen Vaters, der trauernden Waisen und des abwesenden Gatten die Verwandten und Bekannten zum Begräbniß. Die treue Gattin, die liebende Mutter war, wie das Blatt besagte, an einem hitzigen Fieber verschieden, welches die Besorgniß um den fernen Gatten hervorgerufen hatte.

Während das Mädchen las, benetzten ihre Thränen das Papier, doch schien es ihr, als fielen diese Thränen balsamgleich auf ihr Herz und linderten dort einen Schmerz, welchem sie noch keinen Namen zu geben gewagt hatte.

Das Blatt Papier zeigte den Tod jener Frau an, die der Mann liebte und anbetete, den hinwieder sie selbst vergötterte.

Bebend gewahrte das Mädchen, daß durch ihre Thränen der Schimmer einer erwachenden Hoffnung hindurchzulächen begann und eilig begab sie sich in ihr Zimmer, den Hauptmann mit seinem Schmerze allein lassend, während in ihrem Herzen eine Freude zu erwachen begann, daß sie sich beinahe vor sich selbst fürchtete. Freude bei der Nachricht von dem Tode des besten und liebevollsten Geschöpfes . . . . . .

* * *

Am nächsten Tage fand die Schlacht statt. Sie währte vom frühen Morgen bis zum späten Abend und niemals bisher hatte man den Hauptmann einen solchen Muth entwickeln sehen, wie heute.

Er blickte dem Tode ins Antlitz, als hätte er ihn gesucht; ritt an der Spitze seiner Abtheilung, allen voran, gegen feuerspeiende Kanonen, zwischen starrende Bayonette hin und als seine Abtheilung nichts mehr zu thun hatte, drängte er sich als gemeiner Soldat unter die Husaren, ging mit ihnen vereint zum wüthenden Angriff über und erhielt endlich inmitten des grimmigsten Gefechts eine schwere Kopfwunde, daß er halbtodt vom Schlachtfelde getragen und in seine Wohnung gebracht wurde.

Lange lag er da im Wundfieber; monatlang schwebte er zwischen Tod und Leben und als die Wunde seines Kopfes zu heilen begann, fing die zweite — in seinem Herzen, die ihm der Tod seiner Gattin verursacht hatte, zu bluten an.

Häufig schien es ihm in den Nächten seiner Fieberträume, als erscheine eine wohlthätige Fee an seinem Krankenlager, die mit so theilnehmendem, liebevollem Antlitz sich über ihn neigt, wie die Engel den Schlummernden zu erscheinen pflegen, und deren schneeweiße Hände seine Kopfwunde, deren rosiges Lächeln die Schmerzen seiner Seele heilten. In seinen Phantasien hielt er die Erscheinung für den Genius seines Lebens und als er das Bewußtsein wiedererlangte, sah er, daß dies — — Hermine war.

Allmälig heilte die Wunde unter den pflegenden Händen, und die innige Theilnahme, die sich so zart offenbarende Sympathie ließ auch die des Herzens vergessen. Der Kranke durfte bereits das Zimmer verlassen und unter den Bäumen des Gartens sitzen. Und da stützte er sich freudig auf den Arm seiner Pflegerin und deutlich konnte man wahrnehmen, wie mit der täglich zunehmenden Körperkraft die Heiterkeit seiner Seele zurückkehrte.

Eines Abends schritten sie wieder langsam unter den Bäumen des Gartens dahin. Dem jungen Helden schien es, als wäre der Himmel blauer, die Sonne leuchtender denn je, als flüsterten ihm die Bäume Worte und als nickten ihm die Blumen zustimmend zu, als wollten sie ihn ermuthigen, das zu thun, woran er jetzt denkt!

Er drückte die Hand, welche die seinige hielt und blickte dem Mädchen in die Augen.

„Hermine", sprach er leise, zärtlich, „lieben Sie die kleinen Kinder?"

„Ja, wenn sie lieb und gut sind", versetzte das junge Mädchen.

„Es sind wahre Engel!" rief der Hauptmann aus, unfähig, seine Empfindungen länger zurückzudrängen.

„Wen meinen Sie?" fragte das Mädchen stammelnd wurde bald roth, bald bleich.

„Meine Kinder! . . . . . Meine armen, verwaisten Kinder . . . . . Könnten Sie dieselben lieben?"

Thränen traten dem jungen Mädchen in die Augen; sie erwiederte den Händedruck des jungen Mannes und und stammelte kaum vernehmbar: „Ja, ja!"

Begeistert schloß der Jüngling das verklärt aussehende Mädchen in die Arme. Der Himmel war blauer, die Sonne leuchtender denn je. Er liebte — und war glücklich.

Kurze Zeit darauf machte er das junge Mädchen zu seiner Gattin und wartete blos bis zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit, um sie nach Hause zu seiner Familie zu bringen — seinen verwaisten Kindern eine zweite Mutter.

Die Tage verflossen. Das Herz gewöhnte sich wieder an die Freude und Hoffnung. Der Krieg war zu Ende. Nur einem längst entschwundenem Traume gleich entfann sich der junge Held des verflossenen Ruhmes und der verstorbenen Gattin. Sein neues Glück schien ihn für beides zu entschädigen; ohne dasselbe hätte ihn der doppelte Verlust des Lebens oder des Verstandes beraubt.

Eines Tages trat er mit seiner jungen Gattin die Heimreise an.

Auf dem ganzen Wege wechselte ein Gedanke, ein Gefühl mit dem anderen in seinem Herzen und Gehirn. Er malte sich aus, wie seine beiden blonden Kinder sich an den Busen der neuen Mutter schmiegen und sie bitten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870416011/fragment/page=0002

wei Arbeiter hatten noch gerade Zeit, sich zu retten, während drei verschüttet wurden, darunter einer Namens Gerum derart, daß ihn die losbrechende Holzverschalung der einen Seite gegen die Kellermauer an der andern Seite preßte. Die Rettungsmannschaften, die bald zur Stelle waren, verständigten sich mit Gerum, dessen Stimme deutlich vernehmbar war, dahin, daß ihm durch die beinahe 1½ Fuß dicke Kellermauer hindurch Rettung gebracht werden solle. Wegen der außergewöhnlichen Härte des Mauerwerks verzögerte sich die Arbeit derart, daß man dem Verschütteten erst nach 4½ stündiger Arbeit durch ein faustgroßes Loch Wein, Kaffee und sonstige Erfrischungen reichen konnte. Die Frau des Unglücklichen, die mit ihren fünf Kindern herbeigeeilt war, konnte mit demselben sprechen. Aber erst gegen 7 Uhr Abends gelang es den Kopf und erst gegen 5½ Uhr Morgens den ganzen Körper des Verschütteten frei zu machen. Auf eine Tragbahre gelegt, trank er noch ein Glas Wasser und verschied dann vor der ärztlichen Untersuchung, wahrscheinlich in Folge innerer Verletzungen. Beide Beine waren ihm unterhalb der Knie zerdrückt worden. Zu den beiden anderen Arbeitern, die jedenfalls erdrückt oder erstickt sind, wird man erst in einigen Tagen vorzudringen vermögen.

* In Andermatt hat ein Lawinensturz stattgefunden. Bei St. Anna wurde die Straße und die Reuß von der Lawine übersahren und letztere etwa vier Stunden gestaut. Die Lawine hatte daselbst eine Höhe von über 30 Fuß. Der Schutzwald wurde sehr stark mitgenommen, indem ein Arm den Wald durchbrach und bis in die nächste Nähe des Oberalp-Hotels vordrang. Ein zweiter Arm riß einen Theil des jungen Waldes mit und bedrohte sehr ernstlich das Dorf, indem er sich in den Garten des Gotthardhotels und der Krone entleerte. Der Lawinensturz war, wie der „N. Z. Z." berichtet wird, ähnlich wie derjenige vom Jahre 1862. — Am 27. v. M., Vormittags 4 Uhr 45 Minuten, ging die Entschigthal-Lawine mit riesigen Schneemassen zu Thal. Der erste Schub gelangte bis zur Schaale über die mittlere Galerie der Gotthardbahn. Von der mittleren bis über die obere Galerie ist das ganze Entschigthal mit Schnee aufgethürmt. Ueber der oberen Galerie schob sich eine Schneemasse aus dem Lawinenzug gegen die Station Wasen zu; allein für die Bahnanlage ist bis jetzt kein Schaden erwachsen. Die angebrachten Schutzmauern haben sich nach der „A. Sch. Z." vortrefflich bewährt, da sie bewirkt haben, daß die Lawine auf der mittleren Entschigthal-Galerie zum Stillstand kam.

* Von einem Gläubiger . . . unseres Kaisers weiß die „Potsdamer Zeitung" eine hübsche Geschichte zu erzählen, für deren Wahrheit sich das genannte Blatt verbürgt. Als Prinz Wilhelm (unser jetziger Kaiser) sechs Jahre alt war, da spielte er einmal in Potsdam auf dem kleinen Exerzierplatz vor der Langen Brücke mit seinem Ball. Der Ball flog aber über die nahe Kirchhofsmauer. Friedrich Siegel, ein 14jähriger Knabe, welcher zugesehen, kletterte über die Mauer und brachte den Ball zurück, zerriß aber dabei seine Hose. Prinz Wilhelm wollte ihm als Belohnung ein Viergroschenstück schenken, da aber weder er noch sein Lehrer, welcher ihn begleitete, Geld bei sich hatten, sprach er: „Das thut nichts, Du bekommst die 4 Groschen ein andermal!" Prinz Wilhelm vergaß aber dieses Versprechen, und so war Friedrich Siegel der Gläubiger des Kaisers Wilhelm geworden. Siegel erzählte diesen Vorgang in seinen alten Tagen öfters und that „dicke" damit, daß ihm Kaiser Wilhelm noch vier Groschen schuldig sei, und so erfuhr sie auch Kaiser Wilhelm, der sich noch recht gut des Vorgangs erinnern konnte. Deshalb schickte er dem alten 94jährigen Siegel 50 Mark und löste damit sein Schuldverhältniß zu demselben. So hatte denn das Viergroschenstück reiche Zinsen getragen. Was aber viel höher im Werthe steht, ist die Huld und Herzensgüte Kaiser Wilhelms, die gewiß wie ein Sonnenstrahl auf den Lebensabend des Veteranen gefallen sind. — Siegel ist inzwischen hochbetagt und in kümmerlichen Verhältnissen im städtischen Krankenhause zu Potsdam an Altersschwäche gestorben.

* Ein trübes Bild aus dem Eheleben bot eine Verhandlung, welche gestern vor der 6. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. geführt wurde. Auf der Anklagebank befand sich die Ehefrau des Universitätspedells B., welche auf die Anklage ihres Mannes hin wegen Diebstahls angeklagt und vom Schöffengerichte zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war. Sie betheuerte unter Thränen ihre Unschuld und behauptete, daß ihr Mann sie nur angezeigt habe, um einen Grund zur Scheidung zu gewinnen. Nach dreizehnjähriger Ehe, die mit Kindern nicht gesegnet war, sei zwischen ihr und ihrem Manne eine Erkältung eingetreten; ihr Mann habe sich wenig um sie gekümmert, ein Zimmer für sich alleine bewohnt und sich immer mehr von ihr ferngehalten. Da habe sie eine Stellung gesucht und gefunden, wie sie eine solche vor ihrer Verheirathung beliebte: sie wurde Verkäuferin in einem Damen-Konfektionsgeschäft, und jetzt sehen sich die Gatten noch seltener als bisher. Im vorigen Herbste habe sie bemerkt, daß ihr Mann an einer heftigen Erkältung leide, und um sich ihm wieder zu nähern, habe sie aus dem Geschäft drei seidene Tücher mitgebracht, von denen er sich eins aufsuchen sollte. Ihr Mann habe ihr aber alle drei Tücher fortgenommen und die Drohung ausgestoßen: „Jetzt kann ich Dich ins Zuchthaus bringen!" Nach einiger Zeit habe sie ein Stück Sammet und eine Spitze aus dem Geschäfte mit nach Hause genommen, um ihren Hut zu garniren; auch diese Gegenstände habe ihr Mann sich angeeignet und sammt den Tüchern zum Geschäftsinhaber gebracht mit der Anzeige, daß sie gestohlenes Gut seien. Richtig sei es, daß sie von der Mitnahme der Sachen im Geschäfte nichts erwähnt habe und ebensowenig schriftliche Bemerkungen darüber hinterließ, es sei dies aber nur ein Vergeßlichkeitsfehler ihrerseits gewesen, der sich durch ihre unglücklichen häuslichen Verhältnisse entschuldigen lasse. Der Ehemann der Angeklagten zog es vor, von seinem Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch zu machen, erklärte aber, daß er mit seiner Frau ihrer Verschwendungs- und Putzsucht wegen nicht länger leben könne. Der Gerichtshof gewann ebenso wie das Schöffengericht die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten, ermäßigte aber die Strafe auf eine Woche Gefängniß.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ueber Leber- und Gallenleiden.

Die Leber liegt unter der rechten Lunge, und muss als die grösste Drüse des menschlichen Körpers bezeichnet werden. Ihre Functionen sind die Gallenabsonderung. Es ist von grösster Wichtigkeit für das Wohlbefinden des Menschen, dass jene Functionen keine Störung erleiden, da dieselben stets tief eingreifen auf eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen. Ist die Leberthätigkeit gestört und es wird nicht genügend Galle abgesondert, so tritt nicht allein gestörte Verdauung und deren Symptome, Verstopfung, saures Aufstossen, Blähungen, Schwindel, Beklommenheit ein, sondern durch Anhäufung von Galle in der Leber selbst entstehen heftige Schmerzen, Spannung in der Lebergegend, Appetitlosigkeit, Erbrechen und sonstige auf eine schwere Erkrankung hinweisende Erscheinungen machen sich bemerklich. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt. Die Bestandtheile sind aussen auf jeder Schachtel angegeben.

Tageskalender.

Kaufmännischer Verein: Gesangs-Cirkel, nur für Mitglieder, Abends 8 Uhr im Vereinslokal gr. Berlin 13, 1 Tr.

Verein junger Eisenhändler: Ab. 9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz".

Techniker-Verein zu Halle a. S.: Ab. 8½ Sitzung im „Preußischen Hof".

Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".

Blattbinder Vereinigung: Zusammenkunft Stock 8 im „Rheingold", Leipzigerstr.

Männer-Liedertafel: Ab. 8—11 Uebungsstunde im „Paradies".

Schüler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im „Fürstenthal".

Halle'sche Liedertafel: Ab. 8 Uhr in der Loge.

Gesangverein Orphan: Ab. 9½ in Reif's Restaurant.

Gewerk-Vereins-Liedertafel (d. J.): Abends von 9—11 Singestunde in der Stadt Magdeburg.

Halle'scher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant zum „Reichskanzler".

Zitherkranz: Ab. 8 Uebungsstunde im Reichskanzler.

Ruderclub Neptun: Ab. 8 im „Zgerle".

Halle'scher Ruder-Verein: Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Versammlung im „Hotel Cafe Davis".

Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in der städt. Turnhalle

Wohlthätigkeit.

Dem Kirchendecken von St. Ulrich wurden heute entnommen „3 Mark" für eine Arme, „½ Mark" für eine alte bedürftige Frau, „3 Mark" für einen armen kranken Mann und „3 Mark" für ein armes krankes Kind, „6 Mark" für die Hallesche Bibelgesellschaft, um der Bestimmung gemäß verwendet zu werden. Galat. 6, 9.

Halle a. S., den 9. April 1887. Sickel, Oberpr.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit d. Luft %	Wind	Wetter
14./4.	2 Uhr	753,0	+5,0	+4,0	62	NW.	wolkig
	8 Uhr	754,0	+1,9	+1,5	85	NW	desgl.
15./4.	7 Uhr	756,0	+0,6	+0,5	82	NW.	desgl.

Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg —2, Memel +2, Berlin +4, Hamburg +2, Chemnitz —0 Schnee, München +7, Paris +4.

Berliner Börse vom 14. April.

Die Tendenz der Börse war heute gegen gestern fast unverändert, nur eher ein wenig matter, aber nicht viel; das Geschäft blieb gering, da gar keine Anregung von irgend einer Seite vorlag; nur Realisationen wirkten drückend ein.

Produktenbörse. Berlin, 14. April. **Weizen** in nahen Sichten weiter angeboten und billiger, Herbst begehrt und fester; loko 160 bis 172 M., April-Mai 169,50 bis 168,25 bis 168,75 M. — **Roggen** loko ruhiger Begehr bei Bedorzugung besserer Sorten, Lieferung bei mäßigen Umsätzen überwiegend gegen Mai im Preise angiebend; loko 119 bis 124 M., April-Mai 124 bis 125 M. — **Hafer** loko geringe Sorten schwer verkäuflich, Termine bei behaupteten Preisen in stillem Verkehr; loko 89 bis 130 M., April-Mai 92,50 M. — **Gerste** wenig beachtet; loko 105 bis 170 M. — **Rüböl** lag auf angebliche ungünstige Berichte über den Oelsaatenstand fester; loko ohne Faß —,— M., April-Mai 43,80 M. — **Petroleum** geschäftslos; loko — M., Sept.-Oct. —,— M. — **Spiritus** loko wiederum etwas besser bezahlt. Termine auf Realisationen in größerem Angebot und verflauend; loko ohne Faß 40,70 bis 40,50 M., April-Mai 40,90 bis 40,70 M. — **Mehl** von Roggen in bekannten Marken gut zu lassen; Weizenmehl 00 23,00 bis 21,50 M., 0 21,50 bis 19,50 M., Roggenmehl 0 18,75 bis 17,00 M., 0 und 1 17,00 bis 16,00 M.

Preise verstehen sich, soweit nicht anderes angegeben, als „bezahlt".

Preuß. u. Deutsche Fonds.

Dividende 1886.		
D. Reichs-Anleihe	4	106,10 B
do. do.	3½	99,20 B
Konsol. Anl.	4	105,90 b
do. do. . . .	3½	99,25 b
Staats-Anl. 1868. .	4	103,30 G
do. 50, 52, 53, 62	4	135,10 b
Staats-Schuldsch.	3½	99,90 b
Sächsische Pf.-Br.	4	—,—
Pommer'sche Rt.-Br.	4	103,80 B
Posen'sche do.	4	103,70 bG
Preußische do.	4	103,75 B
Sächsische do.	4	103,75 b
Schles. do.	4	103,75 b
Bad. Eisenb.-Anl.	4	104,70 G
Bairische Anleihe	4	104,70 G
Hamb. Staats-Rente	5½	99,40 G
Sachs.-Altb. Rb.-O.	4	104,75 G
Sächs. Staats-Anl	4	103,75 G
do. Staats-Rente	3	91,50 bG
do. Ldw. Pfdbr.	4	103,— b
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	154,— bG
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	93,80 b
Cöln-Mind. Präm.	3½	131,50 bG
Dessauer do.	3½	131,— G
Meining. 7-Fl-Lose	fr.	23,40 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2¼	51,25 B
Altenburg-Zeitz	8 99/90	182,75 b
Berlin-Dresden	0	23,25 G
Mz.-Ludwigsh.	3½	96,— B
Marienbad-Mlawka	1½	42,10 bG
Niederwaldbahn	5½	85,50 bG
Nordh.-Erfurt	0	34,60 B
Ostpreuß.-Südbahn	5	62,60 bG
Saalbahn	0	43,50 bG
Weimar-Gerarer	4½	27,60 bG
do. 24 conv.	2½	—,—
do. ungar. fr.	0	—,—
Werra-Bahn	2½	79,25 b
Buschtiehrad. B.	4½	83,40 b
Dux-Bodenbach	7½	136,80 b
Gal. [Carl.-L.-B.]	5	83,40 bB
Gotthardbahn	3½	102,50 bG
Kursk-Kiew	10,40	162,— G
Russ. Stb.	7 50	125,90 B
do. Südw.	5	58,40 B
Südöst. (Lomb.)	1	132,50 bG
Warschau-Wien	13½	379,75 b

Eisenbahn-Priorität-Stamm-Aktien.

Berlin-Dresden	0	56,30 G
Marienbad-Mlaw.	5	104,20 bG
Nordh.-Erfurt	4½	105,50 G
Oberlausitzer	3½	93,40 G
Ostpr. Südbahn	5	103,50 bG
Saalbahn	3	99,10 bG
Weimar-Gera	2½	88,50 bG

Ausl. Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	102,50 bB
Dux-Bodenbach	5	85,50 G
do. 2. E.	5	84,— G
do. 3. E.	5	—,—
Kaschau-Oderberger	5	50,50 B
do. Goldpr.	5	103,— b
Kronpr.-Rudolfsb.	4	74,10 G
Oestr.-Fr. Staatsb.	3	403,50 G
do. von 1874	3	393,— G
do. von 1885	3	332,90 b
do. Ergänz-Netz	3	358,— b
do. 1 u. 2. E.	5	107,— G
do. Goldpr.	4	100,75 bB
Pilsen-Priesen	4	72,90 bG
Südöstbrr. (Lomb.)	3	302,— b
do. neue	3	307,10 G
do. Obligat.	5	101,30 bG
do. Gold	4	96,— B
Ungar. Nordostbahn	5	79,10 b
Brest-Grajewo ind.g.	5	92,20 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	—,—
Koslow-Woron. gar.	5	98,75 b
Kursk-Charkow gar.	5	99,— b
do. in Rsrl.	5	—,—
Kursk-Kiew gar.	5	101,20 b
do. kleine	5	101,20 b
Moßco-Kursk gar.	4	81,60 bG
Moßco-Rjäsan gar.	4	94,90 b
Rjäsan-Koslow gar.	4	98,— B
Rjaschk-Morczansk g.	5	97,20 b
Südwestbahn gar.	4	82,50 bB
Transkaukasische g.	3	65,25 b
do. kleine	3	66,50 b
Warschau-Teresdp. g.	5	98,50 b
Wladikawkas	4	81,40 B

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8	L	168,75 b
London 1 Pfrl.	8	T	20,365 b
Paris 100 Fr.	8	T	80,55 G
Wien 100 fl.	8	T	160,25 b
Petersburg 100 SR	3	W	173,40 b

Ausländische Fonds.

Dividende 1886.		
Aegypt. garant.	4	76,10 b
Italien. Rente	5	97,90 b
Oesterr. Goldrente	4	93,50 b
do. Papierrente	4 4/5	64,90 B
do. Silberrente	4 4/5	65,70 b
Rumän. große	8	—,—
Russ. Goldrente	6	108,20 bB
do. do. 84	5	89,80 b
do. do. 1er	5	90,60 b
do. Orient-Anl.	5	54,90 B
do. Prämien 64	5	138,75 b
do. do. 66	5	129,75 b
do. C. Bodencr.	5	82,90 bB
do. Curl. Pfandbr.	5	—,—
Serbische Rente	5	79,70 bG
Ung. Gold. a 1000	4	81,40 B
do. do. a 500	4	81,60 B
do. do. a 100	4	82,10 B
do. Invest.-G.-R.	5	100,70 G
do. Papierrente	5	70,60 b

Industrie-Aktien.

Hehrichshall	8	—,—
Dessauer Gasgel.	12	184,25 bG
Berlin-Anhalter M.	4½	103,25 B
Freund conv.	6	120,60 bG
Gruson'werk	—	140,— bG
Hall. Maschinen	10	204,90 G
Löwe & Co.	10	306,— G
Zeitzer Masch.	16	223,75 G
Früher Rüdmasch.	4	45,— bG
Cröllwitzer Pap.	15	177,— b
Eilenb. Cattun	0	67,50 G
Langensalz. Tuchf.	5	84,75 bG
Glauzig Zuckerf.	2	77,75 bG
Kirchsdorf	3	96,50 G
Kette, Elbeschiff	2½	83,25 b
Nordd. Lloyd neue	5	127,70 b
Bazar	8½	—,—
Berl. Aquarium	3	63,50 G
do. Brauerei	12	—,—
Deutsche Edison-Ges.	5	106,75 bG
Greppiner Werke	4	86,50 bG
Nordh. Tapetenf.	4½	107,— G
Thüringer Salin.	3	48,— b
Westphäl. St.-Pr.	5	88,75 B

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5 23	119,75 G
do. Handelsg.	8	154,25 bG
do. Makleverv.	6	119,90 b
Braunschw. Bank	5¼	102,— bG
Darmstädter Bank	6½	138,— bB
Dessauer Credit	7	139,— B
Deutsche Bank	9	159,— bB
Disconto-Comm.	11	194,90 b
Dresdener Bank	7½	131,— bG
Gerarer Credit	5½	97,50 bG
Gerarer Bank	0	85,25 G
Leipz. Creditbankfakt.	9	170,75 G
Leipz. Diskontog.	5½	101,40 b
Magd. Bank.	6	105,60 G
Meining. Hyp. 40 %	4¾	95,— bB
Mitteld. Creditbank	5	95,— b
Nationalb. f. Dtschld.	4	83,75 bG
Nordd. Bank	9 10	143,25 G
Oesterr. Credit-Anst.	8 20	—,—
Petersb. Diskontob.	20½	169,50 bB
do. Internat.	13	103,— B
Preuß. Bodenkredit.	5½	104,70 bG
Pr. Ctr.-Bd. 40 %	8¾	132,50 G
Reichsbank	6 4	136,50 bG
Sächsische Bank	5½	115,50 B
Weimarische Bank	0	59,50 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	11¼	176,25 G
Dortm. Union	—	—,—
do. St.-P. Lt. A	—	57,— bG
Duxer-Kohlen	0	37,— B
do. do. conv.	—	75,— G
Köln-Müsen	—	15,90 B
Kön. u. Laurah.	½	74,40 bB
Luchhammer	—	58,— B
Sächs. Gußstahl	7	123,50 G
St.-Zbh. Braunk.-B.	15	118,— b
do. St.-Pr. 5 %	5	15 —
Stolb. Zinkhütte	1	34,10 b
do. St.-Pr. 5 %	6	105,— B
Westeregeln	8	152,— bG

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	5	102,— G
do. do.	4	102,50 B
Goth. Pr.-Pfandbr.	4 3½	105,10 bG
Meining. Hypothbr.	4	101,— bG
do. Präm.-Pfdbr.	4	121,75 b
Nordd. Grdcr. Pfbr.	5	101,— G
Pr. Bodencr. rzb.	5	113,— G
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	—,—
Südd. Bodencred.	4	101,— B

Leipz. Börse v. 13. April.

Sächs. Rente	3	91,50 b
Altenburg-Zeitz	4½	102,90 bG
Aussig-Teplitz	4½	102,60 G
Buschtiehrad. I. Em.	5	85,35 b
Altenburg-Zeitz	8 99/90	182,50 G
Buschtiehrader A.	7 70/72	125,87 bG
Allg. D. Credit	9	170,75 bG
Leipziger Bank.	—	131 — B
Sächs. Bank.	5½	115,— G
Dörfelwitz-Aktien	—	62,— G
S.-Thür. Braunk.	15	115,— G
do. St.-Pr. 5 %	15	115,— G
B. S.-Zh. P. St.-Pr	—	—,—
Zeitzer Par. u. S. A.	—	68,— G
Zuckerraff. Halle	16	99,— G
Hall. Straßenbahn	5 5/4	125,— G
Cröllwitzer Papierf.	15	181,— G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870416011/fragment/page=0003

Anfang 7 Uhr.

Stadt Theater.

Direktion Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Sonnabend den 16. April 1887

185. Vorstellung. 135. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau.

Zum 5. Male:

Mit theilweise neuer Ausstattung an Dekorationen und Costümen.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung M. Jokai's von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Die neuen Costüme sind angefertigt von den Obergarderobiers **Seebach** und **Franke.**

Die neuen Dekorationen

I. Akt: „Herbstlandschaft", } gemalt von **Moritz Wimmer**
III. Akt: „Fernsicht der Stadt Wien", } **aus Dresden**

Im 3. Akt: Truppeneinzug.

Graf Peter Homonay, Obergespann des Temeser Comitates	Carl Friedau.	Ein Herold	Gustav Wiegand.
Conte Carnero, königl. Commissar	Edm. Schmajow.	Sepl, Laternbub	M. v. Wolfersdorff
Sandor Barinkay, ein junger Emigrant	Moritz Hindemann.	Missa	Josef Hertzka.
Kalman Zsupan, ein reicher Schweinezüchter im Banate	Albert Patry.	Ein Zigeunerknabe	Kl. Leszné.
Arsena, seine Tochter	Auguste Werner.	Arsena's Freundinnen: Irma, Terisi, Aranka, Katika, Julesa, Etelka, Jola, Ilka,	Ida Kinsing. Mary Lavergna. Margar. Wachter. Clara Fabricius. Emmy Herold. Helene Pauli. Helene Rausch.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupan's	Emilie Jeß.		
Ottokar, ihr Sohn	Walter Müller.	Istvan, Zsupan's Knecht	Gotthilf Greger.
Czipra, Zigeunerin	Louise Schaffnit.	junge Csiko's: Gyuri, Imie, Tamas, Kalman, Matyas, Denes, Marion, Andras,	Walter Hähle. Kl. Probstheim. Kl. Adams. Kl. Wiegandt.
Saffi, Zigeunermädchen	Justine Wegener.		
Pali	Adolf Pfeiffer.		
Joszi	Gotthilf Greger.		
Ferko	Gustav Schwab.		
Mihaly	Otto Hilprecht.		
Jancsi	Franz Siegl.		
Der Bürgermeister von Wien	Berthold Horwitz.		

Schiffsknechte, Zigeuner, Zigeunerinnen und Zigeunerkinder, Trabanten, Grenadiere, Tambours, Husaren, Marketenderinnen, Pagen, Hofherren, Hofdamen, Rathsherren, Volk 2c. Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banat. 2. Akt: In einem Zigeunerdorfe ebendaselbst. 3. Akt: In Wien. Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Im 3. Akt: **Tanz Veszpriem Czardas,** arrangirt von der Balletmeisterin Josefine Strengsmann, ausgeführt vom ganzen Balletpersonal.

Opern-Preise Proceniums-Loge 1. Rang 4 Mk. Orchester-Loge 4 Mk. 1. Rang-Loge 3 Mk. 1. Rang-Balkon 3 Mk. Orchesterfauteuil 3 Mk. Parquet 2,50 Mk. Proceniums-Loge 2. Rang 2,50 Mk. 2. Rang-Vorderreihen 2 Mk. Parterre nummerirt 1,50 Mk 2. Rang-Hinterreihen 75 Pfg. 3. Rang nummerirt 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.

Textbücher à 50 Pfg., sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag den 17. April 1887

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3½ Uhr

Fremden-Vorstellung.

Rosenmüller und Finke.

186. Vorstellung. Abends 7 Uhr: Außer Abonnement.

Der Trompeter von Säkkingen.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit **Angabe der Rollenbesetzung** ausschließlich dem Halle'schen Tageblatte vorbehalten. Alle anderweiten Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.

Die Direktion des Stadt-Theaters.

Tod allem Ungeziefer

durch Braidichs neu entdecktes überseeisches Pulver.

Es ist nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Insektenpulver, sondern das **garantirtbeste Mittel** zur **sofortigen** Vertilgung allen Ungeziefers, wie **Wanzen, Flöhe, Ameisen, Motten, Schwaben, Zirpen, Fliegen, Raupen** und **Blattläuse sammt ihrer Brut,** sodass auch nicht eine Spur zurückbleibt. Um sich vor **werthlosen Nachahmungen** zu schützen, fordere man ausdrücklich das **Braidich**'sche überseeische Pulver. Niederlage bei:

M. Waltsgott, Halle.

Herren-, Filz-, Seiden- u. Stroh-Hüte, Mützen, Handschuhe

— **eigenes Fabrikat** — in nur **besten Qualitäten** empfiehlt

Chr. Voigt,

Schmeerstrasse 33|34. Poststsasse 9|10.

Leipziger Kaffee-Lagerei

bisher Leipzigerstraße 25, **jetzt**

Große Steinstraße 12, Eingang im Hausflur,

empfiehlt Liebhabern einer vorzüglichen Tasse Kaffee die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende

Wiener Mischung, Pfund 1 ℳ 60 ₰,

Kaiser-Melange

Pfund 1 ℳ 80 ₰.

Täglich frisch gebrannte Kaffee's in allen Preislagen.

Versandt von ½ Pfund an frei ins Haus!

Wegen Neubau meines Hauses

befindet sich mein

Bürsten-, Kamm- und Schwamm-Geschäft

Leipzigerstrasse 21.

Albert Kunzemann.

Th. Wernd'l,

Zahntechnisches Atelier, Obere Leipzigerstr. 73.

Lateinische Hauptschule.

Die Aufnahme-Prüfung der für das Sommersemester neu angemeldeten Schüler beginnt Montag den 18. April früh 8 Uhr.

Rektor Dr. Fries.

Israelitische Religionsschule.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen, Beginn des Unterrichts Mittwoch den 20. d. Mts. Nachm. 2 Uhr.

Dr. Fröhlich.

Eine grössere Anzahl alter Schüler und Verehrer des am 1. April in den Ruhestand getretenen

Herrn Professor Hölzke

hat sich vereinigt, ihrer Hochachtung, Dankbarkeit und Verehrung durch eine angemessene Feier Ausdruck zu geben. Im Auftrage derselben fordert der Unterzeichnete alle diejenigen, welche an dieser Feier theilnehmen wollen auf, möglichst bald (spätestens bis 20. April) mittelst Correspondenzkarte an denselben ihre Entscheidung bekannt zu geben. Programm: **Sonnabend den 23. April im Stadt-Schützenhause** zu Halle: 2 Uhr: **Festessen,** das Gedeck 2,50. Abends 7 Uhr: **Gemüthliche Vereinigung.**

I. A. d. Comités:
Prof. Dr. **O. Luedecke.**

II. Marienburger Geld-Lotterie,

(ausschließlich baare Geldgewinne), Gewinne à Mk. 90,000, 30,000 15,000 etc.

Ziehung 26. April u. folgende Tage.

Loose à Mk. 3,

sowie **halbe Antheil-Loose à Mk. 1,70** sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Bohnerwichse u. Stahlspäne

empfiehlt **M. Waltsgott.**

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Mein bewährtes **Salicylsäure-**

Fussstreupulver

halte empfohlen. **M. Waltsgott.**

Kohlenanzünder,

sehr bewährt, empfiehlt

M. Waltsgott.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Halle und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß wir hier

Reilstrasse Nr. 1 (Ecke der Triftstrasse)

ein

Material- u. Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft

eröffneten. Es wird unser Bestreben sein, durch streng reelle aufmerksame Bedienung uns die Gunst des Publikums zu erwerben, unter der Zusicherung, bei den **billigsten Preisen** nur **Waaren bester Qualität** zu liefern.

Hochachtend

Halle a. S., im April 1887.

Ferd. Henning & Sohn.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Knapp in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (A. Pfeffer) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ratchstraße 13, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870416011/fragment/page=0004